

Pressefreiheit

757. Tagebuch

A) ZUR EINFÜHRUNG

B) GEFÄHRLICHE, ENTSPRECHEND GEFÄHRDETE MEINUNGS- UND PRESSEFREIHEIT (S.2)

C) MYSTISCHES (S.23)

D) ABBESTELLUNG VON 'CHRIST IN DER GEGENWART' IM FREIURGER HERDER VERLAG (S. 24)

A)

18.4.16

Handy-Schreiben der Bezugnahme auf Presse- und Satirefreiheit:

"Hab Acht, mein Freund, und nimm kein Beispiel dir am Falle Böhmermann und reinge deine schmähend Schriften wohl, sonst es gar schlimme enden kann." (4915738474411)

Erneut wird von unsichtbarer Hand ein Bild mir auf den Stuhl gelegt, auf dem ich sass: eine Karikatur überschrieben mit: "Böse, böser, Böhmermann: ZDF-Skandal, Staatsaffäre, persönliche Tragödie.". Es handelt sich ums Titelblatt der letzten Ausgabe von DER SPIEGEL. Ich selber habe das Bild nicht mitgebracht, bin aber Bezieher des Nachrichtenmagazins, sagte angesichts der vorletzten Ausgabe lachend zu meiner Frau: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Gefährlichste und Gefährdetste im ganzen Land? In dieser vorausgegangenen Ausgabe Nr 14 steht auf dem Titelblatt eine scharf gepfefferte Karikatur von Erdogan, versehen mit der Überschrift: "Der fürchterliche Freund. Präsident Erdogans Feldzug gegen Freiheit und Demokratie." Wäre der Herausgeber

Türke, sesshaft in seiner Heimat, wäre er längst infam kassiert und hinter Schloss und Riegel verbracht.

Herr Erdogan trifft mit seiner Kritik an Herrn Böhmermanns Satire auch alle unsere Satiriker vom Schlage des SPIEGELS. Müssen wir uns in unserer Kunstfreiheit und Gedankenfreiheit einem Generalangriff ausgesetzt sehen? Droht uns Gefahr der Aufhebung einer Gewaltentrennung, die Erdogan, von hiesiger Presse kaum bemerkt, in seinem Land getilgt hat?

Zum Abschluss erfolgt übers Festnetz ein Telefonanruf, durch das sich eine Frauenstimme erkundigte, ob etwas gesagt werden könnte über den Fall Böhmermann" Der Mystikkollege entgegnet, Anruferin sei an der falschen Adresse und legt kurzerhand ein. .

(Versuch einer Auswertung und Stellungnahme zum Handy-Schreiben des uns unbekanntem, irgendwie mysteriös wirkenden Absenders folgt.

B)

Heute erreicht uns nur ein Handy-Schreiben, aber das bietet genügend Stoff zur Auswertung, ist auch insofern besonders bemerkenswert, wie ich trotz aller voraufgegangenen Anreden wie 'mein Freund' so eindeutig noch nicht direkt persönlich angesprochen bzw. in diesem Falle angeschrieben wurde. Damit wird erneut und nun verstärkt sogar die Frage aktuell, wer ist denn eigentlich dieser Absender, welche Person, die mich so von Person zu Person umwirbt und heute drohend bestandpunktet? Diese Person, die sogar einen mysteriösen Hintergrund,, wenn nicht Hinterabgrund haben soll, mit dessen Stimme aus dem Raum heraus bisweilen mündlicher Verkehr möglich ist, wer zum Teufel ist die? Wir tappen diesbezüglich schon jahrelang, ab dem Jahre

2001, im Dunklen Dieser Person kann normalerweise meine Handy-Anschreibnummer nicht bekannt sein, da ich sie bewusst von Veröffentlichung ausgeschlossen habe, diese Person, die mir allerdings auf Anfrage mündlich als Stimme aus dem Raum heraus inaussichtstellte, persönliche Kontaktaufnahme griffe Platz, wenn dazu die Zeit spruchreif geworden .Steht tatsächlich Entwicklungszeit zu erwarten, die für einen bald schon 90jährigen keineswegs als selbstverständlich zu erwarten ist?

Das Schreiben verweist auf einen im ZDF tätigen Herrn Böhmermann, der mir bisher völlig unbekannt, da ich ihn nicht einmal im Fernsehen sah,, von wo aus er als Satiriker agierte. Oft schon wurde ich auf prominente Persönlichkeiten erst aufmerksam, als sie verstorben waren, um nachträglich öffentlich gewürdigt zu werden. Herr Böhmermann weilt noch unter uns, um sogar in der Presse aktuell Schlagzeilen entstehen zu lassen. Gemeinhin gilt durch seine fernsehöffentliche Tätigkeit als Satiriker wurde er auch für unsereins weniger an öffentlichen Darbietungen Interessierten umstritten, weil er sich angreifbar machte durch wenig geschickte Aussagen, was ihn in Nachbarschaft rückte mit jener Bundeskanzlerin, die im jetzt neu entstandene Drama eine Domina Rolle spielt. Erinnerung sei daran, wie sie sich durch ungeschickte Stellungnahme zur Flüchtlingsproblematik angreifbar machte, die ihrer mangelnden Diplomatie wegen sich Vorwürfen ausgesetzt sah, die mehr als einmal im In- und nicht zuletzt im Ausland färisäisch ausgenutzt werden konnten, sich von eigenen Hilfeleistungen für Flüchtlinge absentieren zu können. Die Kunst, diplomatisch geschickt zu formulieren, will angeboren und erlernt sein. Nun mahnt heutiges Handy-Schreiben an, selber mich vor unbedachten Äusserungen inachtzunehmen, da sonst nur

allzuleicht Beleidigungsklage ins Haus stehen könnte, mit der sich unsereins nicht in Anspruch genommen wissen möchte, da wohl Besseres zu tun ist. Wir verglichen ein pragmatisch-opportunistisches Zweckbündnis mit dem türkischen Staatspräsidenten mit einem Ermächtigungsgesetz für Hitler und damit verbundenen geradezu apokalyptischen Folgen. Ist der Analogieschluss zu Hitler eine Entgleisung? Hitler zählt zu den verbrecherischsten Verbrechern der Weltgeschichte - da kann es schon Fälle geben, in denen es angebracht zu warnen, sich hitleristisch zu betragen. Besorgt das Jemand bzw. Jefraud, ist er bzw. sie drum noch kein 2. Hitler, um gleichwohl hitleristisch sich zu betragen. Eine Warnung ist noch nicht unbedingt eine Beleidigung, eben eine Warnung, sich nicht schwerer Verfehlung schuldig zu machen. - Wieweit Böhmermanns Satire auf unangebrachte Beleidigung hinausläuft, bleibt zu entscheiden, zu welchem Entscheid ich mich persönlich ausserstande sehe, schlicht deswegen schon, weil ich noch nicht Gelegenheit nahm, mich mit der umstrittenen Passage näher bekannt zu machen. Diese soll nämlich einen Vorspann haben, demzufolge es sich um eine Warnung vor Entgleisung handelt, um einen Vergleich mit dem, was als warnende Satire ins Szene gesetzt wurde, entsprechend abschreckend wirken sollte. Darüber sollen Sachverständige entscheiden, nach deren Urteil sich Gerichtsinstanzen auszurichten pflegen. Nun sind bekanntlich Gerichtsurteile nicht selten umstritten, heftig sogar, wie durchaus umstritten sein können zu Rat gezogene Analysen sog. Fachleute, z.B. solcher psychologischer Fakultät. . Das zeigt uns einmal mehr die Notwendigkeit eines absolut unfehlbaren Gottesgerichtes, das uns spätestens nach unserem Erdentod erwartet, gewiss nicht umsonst,

da an göttlich gerechter Beurteilung und deren ewig gültiger Schlussfolgerung der Sinn unseres oftmals ungerechten Erbsünderlebens hängt. Allemal gilt freilich im Hinblick des Gottesgerichtes: "Ach, was werd ich Armer sagen, wenn Gerechte selbst verzagen!"

'Hitleristisch' und 'stalinistisch' geht es schon zu, wenn der türkische Staatspräsident gewaltsam gegen ihn missliebige Kritiker vorgeht, sich aufführt wie ein Kräutchen rühr mich nicht an, das keine Kritik vertragen kann, um sich damit selber göttlich unfehlbar zu wähnen. Die im SPIEGEL gewiss nicht abwegige Karikatur der Warnung vor drohender Entgleisung des Präsidenten ist auf ihre Art predigend, warnt uns im allgemeinen und Erdogan im besonderen, als Bürger und erst recht als Staatsoberhaupt abzulassen von einem 'Feldzug gegen Freiheit und Demokratie', also abzulassen von einem Angriff auf jene Grundrechte, zu deren Beachtung uns der Menschenwürde willen unser Grundgesetz verpflichtet. Erdogan, der sich empfiehlt als führendes Mitglied unserer EG, gefährdet in Tatsache in geradezu unheimlicher Weise unsere demokratische Pressefreiheit. Ausgerechnet er, der selber Gefahr läuft, im demokratischen Bereich mit seinem diktatorischen Betragen sich strafrechtlicher Ahndung ausgesetzt sehen zu müssen, ausgerechnet der verlangt, ihn bekrittelnden Presseleute gerichtlich belangen zu lassen. Wird dem Ersuchen nachgegeben, steht der berechtigte Verdacht im Raum, er könnte es auch beiunszulande mit seiner Unart von Diktatur gleich tun wollen. Gegen solche Bedrohung können wir uns auch als Christenmenschen nur bekreuzigen. Wir müssen daraus ja ersehen, wie geradezu unheimlich bedroht es bestellt ist mit echter Demokratie und deren Pressefreiheit, die uns zurzeit hierzulande

noch als das Selbstverständlichste von der Welt erscheinen darf. Diese Freiheit musste auch in der Bundesrepublik umkämpft werden, gleich anfangs. Erinnerung sei an damalige Turbulenz um Minister F.J. Strauss und Pressekönig Augstein, der sich zunächst so im Gefängnis wiedersah, wie türkische Pressekritiker. Würde Erdogans Türkei in die EG aufgenommen, um dort in absehbarer Zeit als stärkste Kraft die Oberhand zu gewinnen, wäre die EG binnen kurzem verwandelt in ein Land heutigen türkischen Zuschnitts. Principiis obsta, den Anfängen ist zu wehren, was nicht geschah, als unsere Bundeskanzlerin dem Ersuchen stattgab, offiziellerseits Plazet zu geben einem Beleidigungsprozess gegen Satiriker Böhmermann. Zustimmung zur EG-Mitgliedschaft des undemokratischen Erdogans näherte sich in bedenklicher Weise dem Ermächtigungsgesetz für Hitler, wäre eine Verbeugung vor dem 'hitleristischen' Erdogan. Bezeichnenderweise protestierte die SPD gegen die Nachgebepolitik der Bundeskanzlerin insofern, wie sie, die SPD, wiederholte, also uns wieder zurück holte ihre 1933er Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes für Volksverderber Hitler, um sich soeben mit neuerlicher Ablehnung der Vorbereitung solch indirekter Ermächtigung erneut Meriten zu erwerben. Gott sei Dank blieb die SPD ihrer demokratischen Grundatztreue treu.

Es könnte argumentiert werden: Versperren wir einer Türkei erdoganischen Zuschnitts den Einzug in die EG, verstehen wir uns nicht zu einem 'Konkordat', also zu einem herzlichen Einvernehmen, verbauen wir dem derzeitigen Türkenchef Annäherung an die westlichen Werte und deren Demokratie, Annäherung, die nur allzuleicht hinauslaufen könnte auf eine Abwürgung durch Erdogan als Trojanisches Pferd. . Da fragt sich: wer frisst wen? Wenn Parteien ein Konkubinat zwischen

Demokraten und Diktatoren konstituieren, pflegt binnen kurzem der Radikalere sich durchzusetzen. Wie radikal der derzeitige türkische Staatspräsident, das bewies er unlängst, als er Journalisten zu lebenslanger Haft verurteilen liess, weil sie aufdeckten, wie Erdogan insgeheim fortsetzte die Unterstützung des IS. Gleichwohl hielt es die Bundeskanzlerin weiterhin mit Verbeugung vor Erdogan, u.a. und nicht zuletzt mit Hinweis auf Rücksichtnahme auf der Türkei Mitgliedschaft in der NATO. - In diesem Zusammenhang wirft sich die Frage auf: ist die NATO in ihrer jetzigen Ausrichtung noch zeitgemäss? Seinerzeit sollte sie gegen stalinistisch-bolschewistische Bedrohung unsere westliche Freiheit verteidigen, jene, die zurzeit das NATO-Mitglied Türkei schnöde missachtet. Ist zu sagen: Die Zeiten ändern sich und in ihnen die Verfassungen, daher Freiheitsfeinde von gestern heute trotz erhaltengebliebener Freiheitsfeindschaft Freunde werden können, daher gilt: Mit den Zeiten verändern sich die Menschen, mit ihnen unsere Werte, dementprechend unsere Verfassungen und Bündnisse? Fragt sich, wie sie sich verändern, wie wertvoll oder wie wertwdrig! Ein Mann wie Erdogan ist als Diktator unbeirrbar - wir Verteidiger der Freiheit auch? Wer erweist sich als berechtigt grundsatztreu - oder wer ist abgrundsatztreu und verdient keine Ermächtigung?- Es ist zu wiederholen, wie auch in der Politik der Zweck nicht die unheiligen Mittel heiligen darf, auch wenn Friedrich Schiller zurecht feststellte: 'Nah beieinander liegen die Gedanken, doch nah im Raume stossen sich die Sachen!'

Damit zeigt sich erneut: Was hier vorliegt verweist auf den Konflikt zwischen Ideal- und Realfaktoren, der in unserer erbsündlich angekränkelten Welt alltäglich auszutragen ist: Aktueller

Opportunismus scheint Übereinkommen mit Erdogan zu erheischen, während ideale Pressefreiheit darüber zukurzkommt. Wie der Fall Hitler zeigt, machte sich der Utilitarismus eines staatlichen Ermächtigungsgesetz und eines kirchlichen Konkordates mit Hitler nicht bezahlt, was uns historisch bedeutsame Lehre sein kann dafür, wie praktizierte Idealität allem anfänglichen Schein zum Trotz sich zuletzt erweist als das realistisch Wünschenswerteste - was seinen Gipfel findet, wenn wir im Augenblick unserer Lebenszeit gut, sogar bestens daran tun, ungünstig scheinenden opfervollen Verzicht zu üben, um vor jenseitigem Läuterungsort oder gar ewiger Verdammnis bewahrt zu bleiben, die sich nach dem Erdentod als von der Realität übernatürlicher, also überdimensionaler Härte herausstellt. Mit solch gläubiger Erwartung gehen wir freilich ein Wagnis ein, das vonnöten, damit unsere persönliche Freiheit sich bewähren kann, um Gottes und Himmels willen nicht versagen sollte.

Nicht ohne Grund bzw. Abgrund wird die AfD-Partei der Annäherung an den hitleristischen Rechtsradikalismus in Verdacht genommen. Dem mag sein oder nicht sein, wie ihm wolle, allgemein hin ist klarzustellen: Eine Irrlehre ist umso gefährlicher, je grösser ihre Tarnung durch einleuchtende Partialwahrheiten. Es entbehrt bestimmt nicht der Partialwahrheit, wenn besagte Partei den Islam qualifiziert als eine politische Ideologie, die mit unserem Grundgesetz unvereinbar. Hier ist objektive, streng unparteiliche Wissenschaft gefordert, religionswissenschaftliche Analyse. Hier geht es nicht um Rassismus sondern um vorurteilslose Forschung. Das ist ein Gebot auch der demokratischen Grundordnung. Bekanntlich gibt es so viele Meinungen wie es Gelehrte gibt, was uns nicht von angebrachter Gelehrsamkeit abhalten darf. Der

Schreibende verfasste 1981 ein Drama über Mohammed, das zu überarbeiten und zu publizieren ich noch keine Zeit fand - nicht in erster Linie, weil zu befürchten, ermordet zu werden, allein deshalb schon, weil es nicht erlaubt sein soll, 'den Profeten' auch nur ins Bild zu setzen, geschweige ihn zu kritisieren und zweifellos aufweisbare Nachweise für berechtigte Bedenken zu erbringen. Fände sich gar eine Bühne, die solch ein Drama aufführte, gelänge das nur unter Polizeischutz, da das Leben von Zuschauern geradezu tödlich gefährdet wäre. So gibt es gewiss auch Forscher, die sich existentiell gefährdet sehen müssen, wenn sie ihre für Mohammed nicht allesamt positiven Befunde der Öffentlichkeit zugänglich machen. Freilich, geht es um Sachlich-Fachliches, sollten wir selbst als Satiriker achtsam sein, uns auf jeden Fall z.B. aufs Sexuelle zielender Verdächtigungen enthalten, überhaupt solcher, die ins persönlich Intime gehen. Allerdings geht der Vorwurf der diktatorischen, also unmoralischen Gewaltsamkeit des Diktators Erdogan auch ins persönlich Existentielle, was unbedingt ins Treffen geführt werden muss.

Das heutige Handy-Telegramm des Unbekannten bedient sich einmal mehr der Anrede 'mein Freund', so als verhielte er sich uns gegenüber freundlich. Beiderseitiges freundliches Verhalten mag nicht ohne Partialberechtigung und Klugheit sein, wenn ich z.B. bestrebt bin, dem Kritisierten keine unnötigen Angriffsflächen zu bieten, wie es Böhmermann besorgt hat. Andererseits ist das heutige Handy-Schreiben einmal mehr doppeldeutig, wenn nicht gar zwielichtig. Indirekt scheint es auf den Vorwurf hinauslaufen, meine eigenen Komödien seien unangemessene 'Schmähschriften', die ich von sog. Schmähungen "reinigen" solle, so als handle es sich um sog. Schmutzliteratur, wie die Nazis das ausdrückten, wie Hitler

ebenfalls gleich nach seinem Regierungsantritt Bücherverbrennung anordnete, was indirekte Fortsetzung fand in künstlich inszenierten Sinagogenbränden, die ihrerseits ausmünden mussten .in Brandbombennächten, die unsere Städte und Dörfer in Flammen aufgehen liessen so, wie es die Geheime Offenbarung voraussagte als göttlicherseits zugelassenes strafgerichtliches Feuer, als Fegefeuer auf Erden, das uns vom Himmelszelt überkommen muss. Was mit der Aufforderung zur 'Reinigung' indirekt gefordert sein könnte, wohl auch wird, wäre mangelnder Bekennermut, jenes feige opportunistische Ausweichen, das sich nicht wie die Märtyrer der Frühkirche vor den Bestien, in letzter Instanz vor grausam zerfleischendem Höllenhund geworfen erfahren will. Wir machten soeben den Vorwurf des feige kuschelnden Ermächtigungsgesetzes und des Konkordates mit einem der schlimmsten Antichristen der Geschichte - um nunmehr nachzutragen: wir wollen uns selber nicht dem Vorwurf des feigen Einknickens in scheinfromme demütige ergebenheit ausgesetzt sehen müssen. Bedenken wir, wie die Tugend der Tapferkeit als eine der Gnadengaben des Heiligen Geistes gilt. Bekamen wir heute zu lesen: Angesichts der Unannehmlichkeiten, die der Satirefall des Böhmermanns nach sich zieht, solle ich "reinigen meine schmähend Schriften, sonst es gar schlimm enden kann". Darin dürfte involviert liegen, meine Tragikomödien seien unangemessene 'Schmähschriften', die sich von 'Schmähungen' reinigen sollen. Da ist zu erinnern an niemand Geringeren als unseren Herrn Jesus Christus, der so gnädig war, ihm echt ergebene Christenmenschen an seiner Gottmenschlichkeit Anteil zu schenken, jenen, der den Völkerapostel sogar ausrufen lassen konnte: "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir." Beachten wir

in diesem Zusammenhang: Christus Jesus als der Lehrer der christlichen Nächstenliebe und der Dichter des Gleichnisses von der Barmherzigkeit Gottes dem 'verlorenen Sohn' gegenüber, offenbarte sich in einem als furchtbar gerechter Richter, dessen Anklagen gegen farisäische Scheinfrömmigkeit an Wucht und Schärfe nicht zu überbieten sind, gegen die denn auch vonseiten der Bekittelten der Vorwurf der 'Schmähung', der angeblich ungerechtfertigten, erhoben wurde, eine Anklage, die sich steigerte zur Beleidigungsklage mit Forderung nach Todesstrafe, solcher schlimmster Torturen. Christus als Mensch gewordener Sohn Gottes stellte sich vor als Weltenrichter, der sich durchaus auch zur Androhung ewig wählender Höllenstrafe verstand. Selbstredend werden sich die zur Hölle Verdammten aufs Fluchen verlegen, das sich zur Anklage unberechtigter 'Schmähung' steigert, im Gegensatz zum reuigen Schuldbekenntnis Armer Seelen im jenseitigen Läuterungsort, das nicht selten einer Hölle im Fegefeuer gleichkommen muss - im Falle der Hölleninsassen nicht bereit ist, des göttlichen Richters absolute Unfehlbarkeit anzuerkennen. Wenn uns hienieden Unrecht geschieht, wir als gläubige Christen vertrauen auf ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tode, rufen wir das Gottesgericht an, welche Anrufung verbunden ist mit der von Christus uns gebotenen Liebe, die, wie bei Christus selber, nach ihm gleich bei dem Erstmärtyrer Stefanus, Feindesliebe ist, die um Nachsicht für die Todfeinde betet. Feindesliebe, die ihm durch Fanatiker zugefügte Leiden aufopfert als seine Henker vor dem ewigen Verderben rettende Sühneleistungen.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich gerne der Altöttinger Bismarck-Depesche, die uns vorher angekündigt worden war. Da

heisst es, übrigens ebenso wie das heutige Handy-Schreiben des NN in ganz persönlich gehaltener Art, unter anderem: "Bete, Alfred, bete, lass nicht nach in deinem frommem Tun. Wir fürchten uns nicht vor dem zweijährigen Gefängnis und werden tausendmal lieber in den Kerker gehen als stumme Hunde machen" - was ja der Aufforderung gleichkommt, es nicht fehlen zu lassen an jenem Bekennermut, der Christus und seinen Aposteln selber wie den nachfolgenden Christen der Frühkirche wie denen der Kirchengeschichte überhaupt, heutzutage wiederum verstärkt, den Märtyrertod einbrachte. Das wiederum ist in besagter Bismarck-Depesche verbunden mit der Verheissung: "Versage dich der Sünde. Und du wirst, ohne Busse tun zu müssen dereinst vor unseren Herrn treten. Gelobt sei Jesus Christus, Amen!" Das ist u.a. gemeint im Sinne der Verheissung Jesu Christi, auf Seligkeit könnten bauen jene, die um seines Namens willen Verfolgung erleiden müssen. Christlicher Bekenner- und auch entsprechender Anklagemut, sagt die bittere Wahrheit, 'schmäht' nicht, um sich selber ,vonseiten der Angeklagten dem Vorwurf angeblich ungerechter und lieblos beleidiger 'Schmähung' ausgesetzt erfahren zu müssen. Doch davon unbeirrt hat zu gelten: Ist auch unbedingt Religionsfreiheit für auf Freiheit hin angelegte Menschen gefordert, darf gleichwohl mit Hinweis auf Jesu Christi Göttlichkeit Absolutheitsanspruch geltendgemacht werden, freilich nur im Bunde mit nächsten- und selbst feindesliebender Toleranz, die nicht ausschliesst das Recht auf Kritik. - Wir sehen erneut die Notwendigkeit eines göttlich-unfehlbaren Richterspruches über das, was 'Schmähung' und bei scheinbarer Ähnlichkeit des Gegenteils ist.

Da gewahren wir ebenfalls den Wert unserer Kultur, die es zu

verteidigen gilt Nehmen wir als Beispiel Molières Meisterwerk Tartüffe, der als Komödiendichter insofern in der Nachfolge Christi stand, wie er farisäisch verheuchelte Frömmigkeit das Nessushemd der Lächerlichkeit überwarf. Zurzeit der Veröffentlichung und Aufführung dieser Komödie war die Empörung gross - wobei in unserem Zusammenhang darauf zu verweisen, wie Kunst der Komödie und der gelungenen Satire innerlich zusammenhängen. Verteidigen wir die Werte christlich abendländischer Kultur, verteidigen wir damit in einem jene wertvolle liberale Demokratie, die heutzutage weithin gefährdet ist, oftmals auch nur misbraucht wird als Tarnkappe versteckter diktatorischer Unterdrückung. Bezeichnenderweise wird echte Komödie und Satire von Diktatoren aller Observanzen gehasst, so gescheut wie der Teufel das Weihwasser scheut. Auch der Komödie- und Satiredichter darf hoffen auf Teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit. Selbstredend will eine Kirche, die des unchristlichen Farisäismus geworden ist, von Komödie ebenfalls nichts wissen. Das wiederum ist innerlich verbunden mit jenem Profetentum, dessen Vertreter Christi Aussage gemäss bei den Seinen am wenigsten gelten. Fragen wir mit Pilatus: Was ist Wahrheit, ist zu antworten: Das, was keiner hören will - sowenig wie wahrheitsbeflissene Profeten angenehm sind. .

Sagte Augustinus: die Tugenden der Heiden sind glänzende Laster, ist hinzufügen: die der farisäisch angekränkelten Christen und Kirchenobere ebenfalls. Demnächst werde ich meine Jugendschrift überarbeiten: Die Botschaft von Marienfried und der Opfergedanke, in welcher Schrift ich verweise auf die Relativität unserer Tugendhaftigkeiten. Haben wir dafür ein modernes Beispiel zur Hand? Vielleicht ist nicht unbedingt unzutreffend dieses: Es gibt

prunkende Bescheidenheit, so auch glänzend erscheinende Liberalität, die jedoch der Protzerei nicht entbehrt. Wenn Kirchenobere empfehlen und im Vatikan praktizieren, ernstzumachen mit Christi Gebot, auch unsere Feinde zu lieben, Böses mit Gutem zu vergelten, kann es des guten Heiligen Geistes sein, wenn der Papst z.B. moslemische Flüchtlinge im Vatikan aufnimmt - obwohl doch auch verwiesen werden könnte auf das Völkerapostels Empfehlung: "Tut Gutes, vor allem den Glaubensgenossen/innen". Moslems verstehen sich bei sich bietender Gelegenheit allezeit auf regelrechte Ausrottung von gläubigen Christenmenschen, die sich daher massenhaft zur Flucht verstehen müssen, zu einer Flucht, die ganze Landstrecken tatsächlich entchristianisiert. Ja, selbst in Flüchtlingslagern vergreifen sich islamische Fanatiker an christgläubige Landsleute. Ist es da nicht angebracht, im Entscheidungsfall christlich bewegten Flüchtlingen bei Hilfeleistung den Vorzug zu geben, jedenfalls den ersten? Soweit Polen und Ungarn heutzutage solchen christlichen Flüchtlingen bevorzugt helfen möchten, können sie drum nicht der unredlichen Unchristlichkeit bezichtigt werden. - Auch ist schliesslich geltend zu machen: so entschieden zurückgewiesen werden muss der AfD-Vorschlag, den Bau islamisch ausgerichteter Gotteshäuser nicht zu dulden - ist gleichwohl anzufragen: warum wird es von unseren hiesigen führenden Politikern beinahe protestlos hingenommen, wenn in moslimischen Landen, nicht zuletzt in der Türkei, Religionsfreiheit verletzt, daher christlicher Kirchenbau weitgehend schwer behindert wird, aber unsererseits nicht gefordert wird, es sei gleichztun unserer Grosszügigkeit, die wir beiunszulande den Moslems, nicht zuletzt den Türken konzederen, versehen mit der Drohung: andernfalls Konsequenzen

gezogen werden müssten nach dem Grundsatz: wie du mir, so ich dir? Hat das zu tun mit unserer eigenen Entchristianisierung und damit verbundener Gleichgültigkeit, wenn nicht gar versteckter Aversion christlichen Belangen gegenüber? Solch mangelnde Hilfestellung für christliche Belange hat wiederum Konsequenzen, nämlich für immer stärker umsichgreifende Islamisierung des weithin entchristianisierten christlichen Abendlandes. Fichte, einer der führenden Philosophen des Deutschen Idealismus, Fichte rief aus: "Immer und ewig siegt der, der begeistert ist, über den, der es nicht ist." Das gilt auch für gläubige Inbrunst, die ihre Berechtigung hat, soweit sie nicht fanatisch intolerant und gar gewalttätig entartet, wie in der Vergangenheit leider oftmals bei Christen der Fall bzw. der Unfall war, heutzutage vor allem bei muslimischen Fundamentalisten. Wenn wir hierzulande nicht auf weltweite Gleichberechtigung im Bau von Gotteshäusern dringen und notfalls praktische Konsequenzen androhen, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn der Islam bei uns mehr und mehr die Oberhand gewinnt, unsere Kathedralen in Moscheen verwandelt werden. Der antichristliche Islam vorstösst in die religiöse Vakanz, die durch unsere Entchristianisierung entstanden ist

Gemeintes könnte auch relevant werden im Konflikt über Betragen der Bundeskanzlerin. Die SPD war gewiss gut beraten, als sie es nicht guthieß, dem Verlangen des türkischen Staatspräsidenten nachzugeben, von bundesrepublikanischer Regierungsstelle aus den Weg freizumachen für eine Anklage gegen den Satiriker Böhmermann. An sofistischem Ausflüchten zur Rechtfertigung stattgehabter Billigung fehlt es nicht. Aber auch hier könnte gelten: zur Schau gestelltes tugendhaftes Betragen kann

innerlich lasterhaft sein. Frau Merkel hätte z.B. verfügen können, die Bundestagsabgeordneten sollten abstimmen über den nicht mehr zeitgemässen Paragraphen 103, der Majestätsbeleidigung von Staatsoberhäuptern verbietet. Das passt nicht mehr in eine demokratisch gewordene politische Landschaft, in der jene Gleichheit aller gefordert ist, die bereits der Völkerapostel postulierte mit seinem Predigt, vor dem gottmenschlichen Herrn Jesus Christus gelte kein Ansehen der Person, daher vor ihm Freie wie Sklaven so gleichberechtigt und gleich wertvoll seien wie Frau und Mann. Darin lag bereits die neuzeitliche Aufklärung angelegt, die ja auch aus christlicher Verwurzelung stammt. Die Christen sind oftmals unchristlicher als sie wähnen, die, die sich gegen sie verwahren, nicht selten christlicher, als es ihnen bewusst ist. Entsprechend dürfte das abschliessende Gottesgericht ausfallen.

Offiziell freie Bahn einräumend dem Anheimgen eines Präsidenten auf Beleidigungsklage durch einen Satiriker, stattgeben dem Ersuchen eines Diktators, der Kommentatoren unserer demokratisch freiheitlichen Presse beleidigt und existentiell schädigt - solche Nachgebepolitik entspricht doch wohl keineswegs besonders schätzenswerter Staatskunst

Was wir da schreiben, das entspricht den Anliegen jener, die von ihrem demokratischem Recht Gebrauch machen und auch massgebende Politiker aufs Korn nehmen können, auch wollen, da gerade diese fürs Gemeinwohl wichtigen Persönlichkeiten kritisch geprüft gehören - analog dazu, wie diese Damen und Herren ihnen unterstellte Hilfskräfte zu beaufsichtigen und ggf. zu kritisieren haben, im eigenen Interesse, da oftmals Minister gerade stehen und sogar den Hut nehmen mussten der Fehlleistungen ihres

Personals wegen, für die der Vorgesetzte erwiesenermassen nicht die Schuld trägt. Auch da gilt bisweilen das Leninwort: 'Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Kritik gegen kritische Kontrollöre muss Grenzen kennen. Das heutige Schreiben jedoch lässt durchblicken, wie der Absender sich vor Kritik gefeit wissen will so, als würde er durch diese 'geschmäht'-. Da erfolgt nur allzuleicht unerlaubter Grenzübertritt zur Aufhebung der Meinungsfreiheit, auch gegen gutgemeinte und auch gute, wenn nicht sogar sehr gute Vorschläge. Unnachgiebige Kritik ist jedoch angebracht, wenn unliebsamen Kritiker mit einem Gericht gedroht wird, das auf eines Diktators Strafgericht hinausläuft, daher sich fragt, wer 'schmäht' hier wen. Schmähung fügt Schmach zu, um Vorspiel zu liefern zum Totschlag, wie er im fundamentalistischen Islam gangundgäbe ist. Darüber kommt es schliesslich noch zu einem regelrechten Religionskrieg mit realpolitischen Auswirkungen, auf die der Diktator erpicht ist, der ein Ebenbild ist seines Urbildes, des Teufels, dessen Weltherrschaft zu brechen Christus eigener Programmatik zufolge gekommen ist. So gesehen könnte das Handy-Schreiben im Verdacht stehen, das eines Teufelskerls zu sein, der indirekt sogar mit Todesstrafe droht, so wie sie z.B. vom Teufel besessene römische Kaiser über Märtyrer oder heute islamische Fundamentalisten über Christenmenschen verhängten und verhängen. Lies dazu auch mein Stalindrama! Da gilt es, nocheinmal herauszustellen, wie das Drama unserer Weltgeschichte immer auch ein Mysterienspiel, in dem es nicht selten mysteriös zugeht. Überweltliche engelhafte Hintergrundkräfte und dämonische Hinterabgrundmächte sind unentwegt darauf aus, unsere Führungskräfte in Staat und Kirche zu beeinflussen. Die uns hier gerade beschäftigende Problematik

bietet ein Musterbeispiel, wie der Teufel seinem Namen 'Diabolos', Durcheinanderwirbler alle Ehre bzw. Unehre macht. Wir sahen: der Engelkampf, der im Himmel begann, der setzt sich in unserer Welt fort mittels uns Menschen, so gesehen wir es oftmals tatsächlich mit so etwas wie einen 'heiligen Krieg' und in wieder anderer Hinsicht mit einem unheiligen Krieg zu tun haben. In diesem Kampf an allen möglichen Fronten spielen Kulturschaffende und Politiker eine massgebende Rolle, daher diese bestrebt sein müssten, im Sinne ihres gottergebenen Amtseides möglichst engelhaft zu sein und immer mehr zu werden, um nicht Teufelskerle bzw. Teufelsweiber werden zu müssen. Einmal mehr ist daran zu erinnern, wie in der Marienbotschaft Marienfrieds Aufforderung erfolgt, darum zu beten,, es möge unser Volk durch die Gottmenschenmutter gerettet, geleitet, geheiligt und regiert werden. Führungskräfte, die nicht beten, sind mit Vorsicht zu geniessen. Heraklit wusste es bereits, wie der Krieg Vater aller Dinge, und das schliesslich nicht nur im eigens so genannten militärisch geführten Krieg. Menschsein heisst in vielerlei Beziehungen, einen Vielfrontenkrieg führen zu müssen, wie er sich indirekt auf allen Lebensgebieten abzuspielen pflegt. Da wird nicht zuletzt mit intellektuellen Waffen mehr oder minder scharf geschossen, um sich im darwinistischen Kampf ums erbsündliche Dasein durchsetzen zu können. Eine der Waffen, die in diesem Welt-Krieg, in aller Welt sich abspielenden Krieg zum Einsatz kommt, ist jene Komödie und jene Satire, um die es uns hier geht, ist heutzutage nicht zuletzt das Internet, mit dessen Hilfe z.B. auch eigens so genannte Wahl-Kämpfe bestritten werden. Kommt es zu Schlägen unterhalb der Gürtellinie, kommt es zu Schmähungen, handelt es sich um einen schmutzigen Krieg, vor der sich vor allem der Christenmensch hüten muss, sei es als Angreifer oder als

Angegriffener. Eine Rolle spielt dabei auch der gerechte Verteidigungskrieg. Der Schreibende war nicht wenig erstaunt, als ihn vor Jahrzehnten bereits von unsichtbarer Hand ein Blatt auf den Arbeitsplatz gelegt wurde, auf dem ein grosses Kreuz gezeichnet war, darunter die Aufforderung geschrieben: "Recte Alfredus, nunc tuum officium est pugnare pro signum domini !!!!" Unterzeichnet war diese Aufforderung, Belange des christlichen Kreuzes zu erstreiten, von "Innocensius III." - wie vor unserer Wallfahrt nach Bayerns Altötting ein recht kriegerisch gehaltener Brief im Stile Shakespeares eintraf, der uns aufrief, milites Christi zu sein im Kampf gegen den luziferischen Weltfeind Nr. 1. - Wenn es übernatürliche Mächte und Kräfte sind, die um unsere menschliche Mitarbeit anhalten, können wir gewiss hoffen oder im Falle negativer Entscheidung fürchten, zu jenen Strategien und deren Taktiken inspiriert zu werden, die zur Kriegführung nötig sind. Wenn uns, wie gezeigt, heutiges Handy-Schreiben indirekt bedroht, liegt auch das auf der Ebene des Militanten. Ein Christenmensch muss immerzu die Aufforderung der Bergpredigt Christi beherzigen: "Selig die Friedfertigen; denn sie werden das Land besitzen", daher auch wissen, wie in der Hitze des Gefechts christliche Friedfertigkeit als Feindesliebe immerzu mit im Kriegsspiel sein muss. Nehmen wir als Beispiel:

infolge mörderischer Kriege versuchen Flüchtlingsmassen sich zu retten, was Einheimische von ihnen erstrebter Zufluchtsländer um ihren eigenen Frieden fürchten lassen kann. Wenn wir uns z.B. Erdogan nicht genug willfährig zeigen, kann dieser uns erpressen, indem er uns nicht nur Flüchtlinge fernhält, sondern vollbewusst solche auf uns in Marsch setzt. Davon die schlimme Folge könnte sein, die um ihre Selbstidentität kämpfenden Lande würden

strengere Grenzkontrollen durchführen.. Wozu deshalb wir Westeuropäer uns verstehen müssten? Je schärfer wir Grenzsicherung durchführen, desto mehr müssten wir unsere Entwicklungshilfe verdoppeln, selbst verdreifachen und schliesslich mehr noch vervielfachen, notfalls selbst aufkosten von Steuererhöhungen. Hauptsache muss es sein, die Zahl der Flüchtlingsboote zu verringern, auch und schliesslich gerade deshalb, weil solcherart schwere Sünden voraufgegangener Ausbeutung gesühnt werden muss, aber in Tatsache auch könnten . Die auf dem Meer um ihr nacktes Leben kämpfenden, weil in ihrer Not ihr Leben aufs Spiel setzenden Menschen aus Entwicklungsländer stehen beispielhaft für einen Ertrinkenden, der verzweifelt nach dem rettenden Strohalm greift, , was auch gilt für Ertrinkende, die dazu neigen, Mitmenschen mit sich in den Tod zu reissen. Politiker, die zur not-wendigen Opferbereitschaft aufrufen, riskieren ihre Popularität, laufen Gefahr, die nächste Wahl zu verlieren. Das beweist uns die Bundeskanzlerin Merkel, die sich anfangs recht aufgeschlossen für Flüchtlingshilfe zeigte, ernstmachte mit ihrer Christlichkeit, um sich landauflandab bitterböse Schelte zuzuziehen. Christlich orientierter Politiker/in zu sein, das zählt zum Schwierigsten für uns Menschen, um entsprechend selten zu gelingen.

C)

Bleibt noch zu erwähnen: als ich letzten Montag kurz nach 6 Uhr zur Bushaltestelle ging, um zum Morgengottesdienst im Nachbarort Ramersdorf zu fahren, unterlies ich es gegen meine Gewohnheit, im Morgengrauen bereits anwesende Mitwartende zu begrüßen. Ich war irgendwie gehandicapt. Plötzlich staunte ich nicht schlecht, als die Frau neben mir ein Blatt Papier vor ihr Gesicht hielt - ein

wenig ähnlich Angeklagten vor Gericht, die nicht gerne fotografiert werden. Die Frau wirkte zusehends mysteriöser, so sehr ich auch nach einer natürlichen Erklärung für ihr eigenartiges Betragen und ihren seltsamen Aufzug suchte, um einleuchtende Deutung zu finden. Das vors Gesicht gehaltene Blatt war hellweiss, unbeschrieben - wie ein Hinweis auf nahende Zukunft, die noch so etwas wie ein unbeschriebens Blatt, der noch kein eindeutiges Gesicht gegeben? Ich vergass den Auftritt, um nun heute anlässlich des Treffens mit dem Mystikkollegen dann doch zurückerinnert zu werden, als das Telefon klingelt, um aus diesem mit Frauenstimme Eigenartiges daherzureden, was den Mitarbeiter bewog, kurz und bündig abzurechnen.

Woran das erinnern könnte? Es ist längere Zeit her, als nach einem Besuch des Geburtsortes der französischen Nationalheiligen Jeanne d'Arc sich bei dem Treff mit dem Mystikkollegen aus dem Lautsprecher eine Frauenstimme aufkam, deren französisch akzentuierte, Deutsch stottende Aussage mich hellauf lachen liess; denn sie stellte sich vor als: "Ich bin die Jeanne aus Domremy". Ich weigerte mich natürlich, daran zu glauben, rief aus: Jeanne d'Arc ist eine grosse Heilige, die meldet sich nicht so. - Aber sollte es sich um eine Szene in der Aufführung einer Schabernacksdämonie gehandelt haben, mit der wir es seit 1974 zu tun bekamen? Da meldete sich wiederholt im Verbindung mit Nascensius, dem Absender der Handy-Schreiben, eine Kirke. Ist's ein Teufelsweib, eins, das wider Willen zu teufelinnenpredigenden Aussagen gezwungen wird? In unserem Falle durch wen? Nun, durch Jeanne d'Arc, als welche sie sich ja vorstellte! Trat sie auf mit einem Blatt vor dem Gesicht, einem unbeschriebenen, könnte sie uns andeuten: das Blatt würde schon noch beschrieben, damit auch ihr

ein eindeutiges Gesicht gegeben? Und das in vielleicht sogar naher Zukunft? nicht mehr unbeschriebenes Blatt sein? Wartem wir es ab.

24.4.16: Kurz nach Mitternacht: bevor ich einschlafen kann, macht sich eine mysteriöse Frau bemerkbar. Es gelingt mir, mit kräftig ausholenden Kreuzzeichen dem Spuk ein Ende zu bereiten. - Einige Stunden später, morgens: Nach dem Erwachen liege ich noch einige Zeit im Bett, bete den Rosenkranz. Da taucht völlig unerwartet die mysteriöse Frauengestalt wieder auf, diesmal in ihren Gesichtszügen deutlich erkennbar: Sie wirken abschreckend, lassen zurückdenken an früher Gehörtes über Hexen. Die zeigt sich hier - als Kirke, als Teufelin? Ist es angebracht, die hl. Jeanne d'Arc zu Hilfe zu rufen? Könnte schon sein! Jeanne d'Arc wurde von ihren Todfeinden als sog. Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt. In Wirklichkeit ist sie wirksame Hilfe gegen Hexenunwesen, hat sich in unserem Falle vorgestellt als die, die Teufelin Kirke bändigt. Spätestens im Jenseits stellt sich eindeutig und für ewig unwiderruflich heraus, wer wirklich engelhaft bzw. engelinnenhaft oder teuflisch bzw. .teuflinnenhaft. - Schliesslich stutze ich auf, als mein Blick fällt auf die Madonnenfigur vor meinem Bett. Diese wurde uns auf der Anfahrt nach Bayerns Altötting und damit verbundener Bismarck-Depeche von unsichtbarer Hand ins Auto gestellt. Weder die mitpilgernde Kollegin noch ein Kollege noch ich selbst hatten sie mitgebracht. Indem ich sie nachträglich vor mein Bett stellte, verehere ich sie entsprechend - um dafür dankbar zu sein für die Hilfe, die sie uns gewährt, z.B. vor Kirke.

D)

ABBESTELLUNG VON "CHRIST IN DER GEGENWART"

Abs: Alfred Heintges

Nesselroderstr 22
Bonn - Küdinghoven: 53227

An den:
Herder-Verlag,
Hermann Herder Str 4
D 79104 Freiburg

Betr. ABBESTELLUNG

Bitte keine Verlängerung meiner Bestellung von CHRIST IN DER GEGENWART. Bezahlt ist bis Heft 25 - nach Ablauf bitte keine weiteren Zusendungen.

Ihre publizierten Vorstellungen über das gegenwärtige und somit zukünftige Christentum steht scharf konträr zu meinen seit Jahrzehnten entwickelten, für die sich leider kein Verleger finden liess.

Es verbleibt